

nd diese zögert sich in übrigens vorausgesehener Weise hin. Die Reichstagsverhandlungen über den rumänischen Handelsvertrag erzwingen förmlich eine Pause in den deutsch-russischen Handelsvertrags-Erörterungen. Der lebhafteste und überraschend große Widerstand, den der rumänische Handelsvertrag im Reichstage, soweit sich nach der ersten Lesung beurtheilen läßt, gefunden hat, eröffnet für das Schicksal eines deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage keine sehr günstigen Aussichten. Man darf annehmen, daß eine Ablehnung des russischen Handelsvertrages sich ganz überflüssig machen würde, ja daß diese Einbringung schon überflüssig wäre, wenn der rumänische Handelsvertrag nur mit einer geringen Mehrheit im Reichstage Annahme fände. Denn darüber besteht kaum ein Zweifel, daß jeder Abgeordnete, der gegen den rumänischen Handelsvertrag stimmt, unbedingt auch gegen den russischen Handelsvertrag stimmen würde, und daß noch mancher Abgeordnete, der dem rumänischen Handelsvertrag zustimmt, vorläufig wenigstens gewillt ist, den russischen Handelsvertrag abzu- lehnen.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 29. Novbr. Bei dem am gestrigen Tage herrschenden Glatteise verunglückte der Maurer Ott auf dem Heimwege von Wolfsgrün nach Eibenstock dadurch, daß er auf der Straße in der Nähe des „neuen Hauses“ ausglitt und sich einen Bruch beider Unterschenkelknochen zuzog.

— Eibenstock. Der nächsten Donnerstag, den 30. Novbr. im Kaufmännischen Verein stattfindende Vortrag des Herrn Dr. Dietrich, Sekretariats-Assistent an der Handels- und Gewerbekammer Plauen, behandelt eine Frage, welche von allgemeinstem Interesse ist und schon seit geraumer Zeit die ganze Welt beherrscht. „Der Kampf um die Währung“, ein Kampf, welcher nicht mit den Waffen in der Hand ausgekämpft wird und blutige Wunden schlägt, wohl aber, wie wir es in Indien und Amerika gesehen haben, dem Nationalvermögen eines Volkes schwere Schäden zufügen kann, die bei der Solidarität des internationalen Handels auch die übrigen Länder in Mitleidenschaft ziehen. Schon verschiedene Staatencongresse wurden abgehalten zur Regelung dieser Frage, ein neuer Münzcongress steht vor der Thür, und schon lehnen einzelne Staaten eine Beschickung desselben ab; auch durch unsere kaum begonnenen Reichstagsverhandlungen zieht sich die Währungsfrage wie ein rother Faden. — Vielen dürfte daher der stattfindende Vortrag sehr willkommen sein, um einen Einblick in diese Verhältnisse in national-ökonomischer Beziehung und in die Wechselwirkungen zwischen Gold- und Doppelwährung einerseits und Handel, Industrie und Landwirtschaft andererseits zu gewinnen, zumal der Herr Vortragende schon zu wiederholten Malen Gelegenheit hatte, auf höhere Veranlassung dieser Frage näher zu treten und darin thätig zu sein.

Der Vortrag findet in dem dem Kaufmännischen Verein für diesen Abend zur Verfügung gestellten Unions-Saal statt und ist auch Nichtvereinsmitgliedern gegen Eintrittsarten zugänglich.

— Schönheide, 28. Novbr. Die Einweihung der neuen Eisenbahn Saupersdorf-Wilzschhaus findet am 14. Dezember statt. Vorauszusehend wird die Vertheilung an der Einweihungsfeier eine sehr starke werden. Die Uebergabe der Bahn für den öffentlichen Verkehr erfolgt am 16. Dezember. — Die in letzter Zeit wiederholt aufgetretenen heftigen Stürme haben hier mehrmals und an verschiedenen Stellen die Telephondrähte zerrissen. — Vor einigen Tagen wurde hier eine Gans geschlachtet, in deren Eingeweiden sich ein Bandwurm von bedeutender Länge vorfand.

— Leipzig. Die mehrfach erwähnten beiden französischen Spione werden im hiesigen Untersuchungsgefängnis in strenger Isolirhaft gehalten. Beide haben seit ihrer Verhaftung keinerlei brieflichen Verkehr mit der Außenwelt gehabt. Die Zahl der bei ihnen vorgefundenen militärischen Zeichnungen (Photographien) soll sich auf über zweihundert beziffern. Darnach haben sie also das ihnen zur Last gelegte Verbrechen in weitestem Maße betrieben und Alles aufgenommen, was ihnen überhaupt auf ihrer Rundreise vor den Apparaten gekommen ist. Ihre wahren Namen werden übrigens erst in der Hauptverhandlung bekannt gegeben werden: die Namen Daguet und Dubois waren nur angenommene.

— In der Bergstadt Freiberg rüstet man sich auch zur Stadtverordneten-Ergänzungswahl, welche am 5. Dezember stattzufinden hat. Wie man von dort schreibt, werden nicht weniger als 8 verschiedene Parteien am genannten Tage auf einander spielen. Auf einen durchschlagenden Erfolg rechnet diesmal aber eine neue Partei, welche sich „Antidüngerexportgesellschaft“ nennt. Mit dieser hat es folgende Bewandniß. Freiberg ist vor ca. 4 Jahren unter der Regide des damaligen Bürgermeisters, jetzigen Herrn Oberfinanzrath Beutler, in die Reihe derjenigen Städte eingetreten, die infolge angeordneter sanitärer Vorschriften die pneumatische Düngerabfuhr eingeführt haben. Es hatten sich damals in Anbetracht der Gefahr, die ihrem Geldbeutel drohte, ca. 300 Hausbesitzer der Stadt zusammengethan und die Abfuhr

von der Stadt selbst übernommen, um möglichst billig wegzufommen. Der Preis für die Abfuhr der Fäcalien war von Rathswegen auf 1 Mt. 50 Pfg. festgesetzt, als Unterlage der Berechnung diente die Quantität der abzuführenden Stoffe anderer Städte in gleicher Größe. Diese Vereinigung von ca. 300 Hausbesitzern hatte sich nun vom Jahre infolge gesteigerter Ansprüche von Seiten der Behörden u. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt (Namenaktien à 200 Mt.), doch mit beschränkter Zinsgebung, d. h., es darf nicht mehr Reingewinn vertheilt werden als höchstens 6 Prozent. Ist das Erträgnis größer, so wird die Abfuhr billiger, jedoch kann der Stadtrath nach Gehör der Stadtverordneten die Tage erhöhen, wenn nicht 5 Prozent Gewinn erzielt werden. Der letzte Jahresabschluss der Gesellschaft ergab nun nicht nur keinen Gewinn, sondern eine bedeutende Unterbilanz, hervorgerufen dadurch, daß gerade die Hälfte der vorher angenommenen Quantität Fäcalien abzuführen war; es beschloß daher der Rath im Einverständnis mit den Stadtverordneten, der Gesellschaft vorläufig auf ein Jahr die Tage auf das Doppelte zu erhöhen, d. i. 3 Mt. pro Kubikmeter. Hierüber nun ein großes Lamento von Seiten der nicht der Gesellschaft angehörenden Hausbesitzer und sofortige Gründung einer neuen Gesellschaft, die es billiger machen will. Nachdem dieselben mit ihrem Konzeptionsgesuch vom Stadtrath abgewiesen worden sind, beschwerten sie sich bei der Königl. Kreishauptmannschaft. Die Entscheidung steht noch aus. Um aber auch im Stadtverordneten-Collegium durchdrücken zu können, hat die neue „Düngerexportgesellschaft“ eine eigene Liste für die diesjährige Ergänzungswahl aufgestellt, in der kein Kandidat aufgeführt ist, der in irgend einem Zusammenhange mit der alten Gesellschaft sich befindet. Man hat alte bewährte Stadtverordnete einfach weggelassen, nur weil sie das ungeheure Verbrechen begangen haben, entgegen der Aktionär (ohne Dividende) zu sein oder für die Erhöhung gestimmt zu haben oder auch Lieferant, Rechtsbeistand u. c. der Gesellschaft zu sein. Man sollte doch meinen, daß die Ansprüche an die Fähigkeiten eines Bürgervertreters viel höhere, vielseitigere u. sind, als die Voraussetzung einer bloßen Kenntniß für billige „Düngerabfuhr“. Möglich ist auch, daß Einzelne die Verstimmung über die Erhöhung des Tarifs benutzen wollen, um ihre Person in den Vordergrund zu schieben. Man darf gespannt sein, wie sich der gesunde Sinn der Bürgerschaft entscheidet.

— Rößwein. Der Verband deutscher Schlosserinnungen, welcher seinen Sitz zur Zeit in Berlin hat, beschloß in Gemeinschaft mit dem zu diesem Zweck vom diesjährigen Schloßertag zu Weimar erwählten Schulausschuß nunmehr endgiltig die Errichtung einer deutschen Schlosserschule. Diese Schule wird in Rößwein errichtet, woselbst die Stadt die nöthigen Räumlichkeiten miethfrei zur Verfügung gestellt hat und gleichzeitig eine neue Lehrwerkstatt dazu erbauen läßt. Die Schule soll am 16. April 1894 eröffnet werden.

— Treuen. Am 22. d. M. sind von dem Förster des Stiftdorfes Christgrün und dessen Waldwärtler auf der zum Stiftdorf gehörigen Flur zwei Schlingenssteller festgenommen worden. Es glückte den beiden Männern, die beiden Uebeltäter auf frischer That zu ertappen. Als sie vom Waldwärtler ausgeführt wurden — es geschah dies, während der Förster mit dem schußbereiten Gewehr vor ihnen stand —, fand man bei ihnen einen mit sechs Kugeln geladenen Revolver, sowie noch sechs Patronen und sieben Hasenschlingen. Auch in der Wohnung der Verhafteten zu Neyschau sind noch zwei Hasenschlingen gefunden worden. Sie gaben zu, bis jetzt „nur einige“ Hasen gefangen zu haben. Die Schlingenssteller wurden in das Gerichtsgefängnis zu Treuen eingeliefert.

— Die Vogelstellerei wird in der Gegend von Falkenstein wieder in nichtswürdiger Weise betrieben. Wie dem „B. A.“ gemeldet wird, werden dort die Meisen auf dem Vogelherd schodweise gefangen, um — verspeist zu werden. Es ist dringend zu wünschen, daß ein Jeder, der von dem frevelhaften Treiben von Vogelstellern Kenntniß erhält, Anzeige bei der Behörde erstattet.

#### (Eingefandt.)

Kommenden Sonntag, als am 1. Advent, erfüllen sich 25 Jahre, seit unser liebes Gotteshaus geweiht und seiner Bestimmung übergeben wurde. Um diesen denkwürdigen Tag nicht unbeachtet vorüber gehen zu lassen, beabsichtigt der hiesige Kirchenchor unter bereitwilliger Mitwirkung des Gesangsvereins „Stimmgabel“ zur Erinnerung ein öffentliches Kirchenconcert zu veranstalten. Wenn nun vor einigen Wochen erst der hiesigen Einwohnerschaft der seltene Genuß geboten war, die trefflichen Leistungen des berühmten Kreuzkirchenchores bewundern zu können, so glaubt doch der Einsender dieses nicht, daß dadurch dem Besuche eines Concertes des hiesigen Chores Abbruch geschehen werde.

Freilich ist es für jenen Chor leicht, Vorzügliches zu leisten, da er aus durchwegs musikalisch gebildeten Kräften besteht, umso schwerer ist es für einen Chor, wie den hiesigen, der sich aus mehr oder weniger gar nicht musikalischen Kräften zusammensetzt; nur die Anwendung des größten Fleißes und Aufopferung

seitens des Dirigenten und jedes einzelnen Sängers lassen ihn zum Ziele gelangen.

Wenn also der hiesige Chor jetzt besonders bestrebt sein wird, sein Bestmöglichstes zu leisten, dafür bürgt schon die anerkannte Tüchtigkeit seines Dirigenten, so hoffen und wünschen wir, daß dieses Concert recht zahlreich besucht werden möge, umso mehr, als der Reinertrag wieder dem Fond der Kirchenheizungsanlage zufließen soll.

#### 18. Ziehung 5. Klasse 124. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 27. November 1893.

15.000 Mark auf Nr. 28396.	5000 Mark auf Nr. 26852
31190 89687 99563.	3000 Mark auf Nr. 3228 8140 8415
11510 31919 60121 24960 36836 51330 55285 99423 2856	35548 37179 54306 55420 67150 80287 88983 12309 12355
14248 16980 24511 31866 43505 43307 77396 81121 87665.	1000 Mark auf Nr. 24034 26457 29654 33188 48889
55180 55883 56753 3732 6877 18206 32657 32870 39990	39238 48363 53450 90922 3481 3267 11274 14702 18920
23818 29527 49226 49212 53470 57627 86877 99915 27960	32373 53910 56836 65479 75142 75154 76287 79883 87907
93919 32182.	500 Mark auf Nr. 7654 9073 11773 11945 11859 14953
15621 15797 15761 18500 23383 25285 25931 25973 26073	28412 29844 29738 29431 30874 36700 39885 39556 39824
44603 51539 54383 54853 58598 59707 59112 60978 61837	61374 61833 64867 67736 69486 89203 71923 72797 72765
79087 77489 80678 84295 84011 84385 85609 87076 88425	90537 95599 96004 96407 98332 98020.
300 Mark auf Nr. 197 214 518 5817 5270 5727 7610	8146 9959 9255 10442 11612 13329 13993 15936 15542
16907 16956 16987 17541 18137 18217 20849 20097 20408	21748 22043 22320 25120 25149 27108 28418 29310 30797
30464 30468 31749 31841 31822 31153 31233 32043 33036	33691 34170 35506 35410 35080 35518 36295 39178 40461
41782 42433 43703 44725 44526 47618 49079 50675 51516	51696 52899 52016 52088 53888 53841 54646 54249 54127
55523 56850 58243 60010 60061 61844 61013 62452 63036	64546 64377 65848 65275 65296 67598 67500 68143 68216
69702 69667 71959 71871 72649 73516 74184 75981 75432	75210 77129 77163 78676 79882 79441 81067 82947 82222
84755 84097 85702 86136 86938 86348 87722 88778 89797	89901 90146 90864 90955 90808 90850 91188 92013 92607
95040 95448 96955 97093 98080.	

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

29. November. (Nachdruck verboten.)  
Vor 25 Jahren, am 29. November 1868, wurde das Nationalitätengesetz im ungarischen Reichstage angenommen, die unparteiische Nation als eine einheitliche, untheilbare und die ungarische Sprache als Staatssprache proklamirt. Dieser politische Akt, die selbstverständliche Folge des endlich erfolgten österreichisch-ungarischen Ausgleiches, trug zur Festigung der geschaffenen Neuordnung der Dinge bei, welche für das Kaiserreich die so lange bestehenden Wirren beseitigte und ein heute noch bestehendes gutes Verhältniß zwischen Oesterreich und Ungarn schuf.

30. November.  
Am 30. November 1793 errang der Herzog Ferdinand von Braunschweig bei Kaiserslautern einen glänzenden Sieg über die Franzosen, die total geschlagen wurden. Drei Tage lang hatte die Schlacht gedauert und die deutschen Truppen konnten um so mehr mit dem Erfolge zufrieden sein, als ihnen der tüchtige, vielleicht beste Führer der Revolutionsarmee, General Dahn, gegenüberstand. (Dieser ist, wie das damals in Frankreich üblich war, weil er nicht zu siegen vermochte, in den Kerker geworfen worden und entging der Guillotine nur dadurch, daß inzwischen Robespierres Sturz erfolgte.) Jedoch war auch dieser Sieg für den Fortgang des Krieges bedeutungslos, weil er nicht benutzt wurde und die Uneinigkeit des Herzogs mit dem österreichischen General Wurnfels bereits damals soweit gediehen war, daß an ein erprießliches Zusammenwirken nicht mehr gedacht werden konnte. So kam es, daß alle Niederlagen, welche die Franzosen erlitten, ihr schließliches Vordringen doch nicht aufhalten konnten.

#### Bermischte Nachrichten.

— Der Preisausschlag auf das Pilsner Bier hat nicht nur in Deutschland, sondern vor Allem in Oesterreich verstimmt. Besonders in Wien ist man mit diesem Vorgehen der Brauereien sehr unzufrieden und unter den Gastwirthen hat es eine sehr starke Bewegung hervorgerufen, da diese die Preiserhöhung als durch die Sachlage nicht begründet ansehen. Es wird nun nichts weniger als ein förmlicher Ausschlag der Gastwirthe gegen jene böhmischen Brauereien geplant, welche die Preiserhöhungen durchgeführt haben. Der österreichische Gastwirthverband beabsichtigt, im Einvernehmen mit der Wiener Gastwirthgenossenschaft und dem Hoteliergremium schon in nächster Zeit eine Versammlung aller Angehörigen des Gastwirthgewerbes behufs Stellungnahme zur Preiserhöhung einzuberufen. Dieser Versammlung wird der Antrag unterbreitet werden, es sei den betreffenden Brauereien der Entschluß der Wiener Gastwirthe dahin bekannt zu geben, daß sie auf den Ausschank von Pilsener Bierem lieber verzichten, ehe sie sich zur Zahlung der erhöhten Preise herbeilassen, in denen sie eine unbegründete Ausbeutung des Publikums erkennen. Sollten die böhmischen Brauereien auf den erhöhten Preisen bestehen, so soll im Wege der kartellmäßigen Vereinbarung die Verpflichtung festgestellt werden, vom 1. Januar 1894 ab den Ausschank der betreffenden Biergattungen in Wien vollständig einzustellen. Die beiden Pilsener Brauereien sind unerfülllich. Wenn man erwägt, daß das Bürgerliche Bräuhaus gegenwärtig jedem seiner etwa 250 Mitbesitzer für das im Jahre 1842 eingezahlte Anlagkapital von 200 fl. jährlich rund 3000 fl. als Gewinnantheil („Bräurang“) ausbezahlt, und daß die erste Pilsener Aktienbrauerei in der Lage war, für das letzte Verwaltungsjahr eine Dividende von 45 fl. gegen 32 fl. im Vorjahre auszuzahlen (der Nennwerth der Aktien beträgt 150 fl.), so kann man